

drei Trompeterfamilien der K. Leibgarde und einer Kanzleiaufwärtersfamilie bewohnt waren. Ausserdem hegte die Musterlagerverwaltung den Wunsch, die zu ebener Erde gelegenen zwei vorderen Säle, welche zu Aufbewahrung von Akten des K. Staatsarchivs dienten, eingeräumt zu erhalten. Ein hierauf gerichtetes Gesuch wurde namentlich auch damit begründet, dass es sich in nicht zu ferner Zeit rätlich zeigen werde, eine Landesgewerbe-Ausstellung, welche seit 1842 nicht mehr stattgefunden habe, zu veranstalten, und dass die gedachten Säle hiefür mehr Raum bieten, als der seither zu solchen Veranstaltungen benützte K. Redoutensaal. Dem Gesuch wurde bezüglich der oberen Gelasse entsprochen, nicht aber auch bezüglich der Parterreräume, da diese unlängst erst zum Behuf der Aufbewahrung von Akten des Staatsarchivs baulich neu hergestellt worden seien. Durch diese Einräumung konnten nun wenigstens drei weitere Zimmer und ein kleiner Saal für die Sammlungszwecke verwertet werden.

Inzwischen wurde das Musterlager immer mehr Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Den Gewerbetreibenden war willkommene Gelegenheit gegeben, nicht nur durch den Vergleich der ausgestellten Werkzeuge und Waren eine deutliche Vorstellung von andern Konstruktionen und Zusammensetzungen, von andern Formen und Farbenzusammenstellungen, als ihnen seither gewohnt gewesen war, zu gewinnen, sondern auch ihre Produkte denjenigen der fremden Berufsgenossen in Bezug auf akkuratere, dauerhaftere und geschmackvollere Arbeit gleichzustellen. Es herrschte das Gefühl, dass der Hebel am richtigen Punkte angesetzt sei, um das träge Festhalten am Althergebrachten zu brechen und eine heilsame Vorwärtsbewegung herbeizuführen. Wesentlich erhöht wurde die vorteilhafte Benützung der Sammlung dadurch, dass die einzelnen Gegenstände sowohl abgezeichnet als zur Nachbildung entlehnt werden konnten. Auch im Auslande wurde man auf die noch fast ein Unikum bildende Sammlung aufmerksam, und wurde dieselbe von solchen, welche die Absicht oder den Auftrag hatten, Aehnliches in ihrer Heimat zu schaffen, besucht.

Immer unvergessen aber soll bleiben, dass es namentlich König Wilhelm gewesen, welcher die Anstalt von ihren ersten Anfängen an als eine Lieblings-schöpfung stets unter seinen starken Schutz genommen und dadurch ihr Emporblühen auf das Kraftvollste gefördert hat.

Nach einem Bericht der Verwaltung über ihre Thätigkeit im Jahr 1852 betrug die Zahl der Musterausleihungen aus dem ausländischen Musterlager 365 mit 2070 Musterstücken. Die Zahl der Besucher in der zweiten Hälfte des genannten Jahrs wird zu 1500 angegeben. Schon im März 1853 klagte die Verwaltung wieder über zu grosse Beengung im Raum, wozu auch die infolge Anstellung eines zweiten Administrativ-Referenten bei der K. Zentralstelle, des Regierungsassessors Bätzner, sowie eines dem technischen Rat beigegebenen Maschinenzeichners, L. Bär, notwendig gewordene Vermehrung der Kanzleigelasse beitrug. Als dringendstes Bedürfnis wurde immer wieder die Einräumung eines Parterrelokals für die Sammlung bezeichnet und als